

### Ein Meister der Reduktion

*bru.* · Bereits mit der Veröffentlichung seiner ersten «Ein-Satz-Geschichten» im Jahre 2005 hat der Thurgauer Autor Hans Peter Niederhäuser bewiesen, dass er die Kunst der lakonischen und hintergründigen Kürzestprosa beherrscht. In seinen «Einseitigen Geschichten» gesteht er sich nun mehrere Sätze pro Geschichte zu, wobei alle 114 Texte nicht länger sind als eine Seite. Niederhäuser sieht in der Kürzestgeschichte die adäquate Form, die «condition humaine» des postmodernen Menschen darzustellen, die fragmentarisch, ohne metaphysische Verortung und zeitlich limitiert erscheint. Dies führt zu einer subjektiv-einseitigen, gleichsam monoperspektivischen Erzählweise, die innerhalb der Texte in höchst raffinierter Weise mit den Erwartungen – sowohl der Protagonisten wie der Lesenden – spielt. Insofern ist der Untertitel «Einseitige Geschichten» auch im übertragenen Sinne treffend gewählt. Im Zentrum stehen alltägliche Begebenheiten, manchmal sind grosse Ereignisse im Brennpunkt – wie 9/11 oder der Nahostkonflikt. Kurzkrimi, absurde Begebenheiten, Fast-Märchen und Texte, in denen Sach- und Bedeutungsebene in wortspielerischer Manier durcheinandergeraten, lösen sich ab. Man fühlt sich oft an Kafka, Bichsel oder den Pointenkünstler Roald Dahl erinnert. Es ist erfreulich, in einer Zeit voluminöser Bestseller auf eine solche Perle der Kürzestprosa zu stossen.

Hans Peter Niederhäuser: Und dann gehen sie weiter. Einseitige Geschichten. Edition Signathur, Dozwil 2013. 124 S., Fr. 18.–.